

## Filmtips

## Snake Eyes

im. Brian de Palmas neuester Film beginnt mit einer fantastischen, zwanzig Minuten dauernden Szene, die an einem Stück gedreht wurde: Ein Leckerbissen für jeden Filmfreund, wie eine ruhelose Kamera an Nicolas Cage klebt und nicht loslässt, ihm folgt, begleitet, vorausseilt und in die Geschichte hineinzieht. In «Snake Eyes» ist alles anders, als es scheint und die Kamera der eigentliche Star.

Brian de Palma: «Snake Eyes». Capitol.

## Truman Show

im. Der Held in Peter Weirs «Truman Show», gespielt vom Komiker Jim Carrey, begreift plötzlich, dass er der Star einer 4-Stunden-Fernsehsendung ist, umgeben von Schauspielern, die nur für ihn spielen, in einer Kleinstadt, die nur Staffage für einen von versteckten Kameras gefilmten Alltag ist. Die «Truman Show» ist eine Medienchelle, die in vielfältiger Weise auf Motive der abendländischen Kulturgeschichte anspielt.

Peter Weir: «Truman Show». Rex.

## Love Is the Devil



Im Mittelpunkt von «Love Is the Devil» steht der verstorbene Künstler Francis Bacon. Es handelt sich bei diesem Film von John Maybury mit Derek Jarman in der Hauptrolle um eine der wenigen nicht in privaten Spekulationen steckengebliebenen Künstler-Biographien, präzise recherchiert (aber ohne slavische Belegtreue), visuell eindrucksvoll, psychologisch nachvollziehbar und dramaturgisch unterhaltend.

John Maybury: «Love Is the Devil». Camera.

## Schwarze Katze, weisser Kater

im. Sie sind jung und lieben sich, aber sie sollen sich nicht haben, weil die zahnlosen, halbblinden, unterhältigen Alten nur ihr eines Portemonnaie und ihre Macht im Sinne haben. Kusturica hat in dieser grotesk-überzeichneten Zigeuneroper von der schönen bräunlichen Donau aber doch noch Erbarmen mit dem jungen Paar und schenkt den verliebten und Zuschauern ein Happy End.

Enzo Kusturica: «Schwarze Katze, weisser Kater». Camera.

## La nube

im. Eine Hommage an die Widerständigen, an die Betrogenen der argentinischen Gesellschaft. Juan José Jusich erzählt in «La nube» die Geschichte des unabhängigen (und real existierenden) Theaters «Espejo» (Spiegel) und widerspiegelt darin den allgemeinen Überlebenskampf der Kultur gegen den globalisierenden Einheitsbrei.

Juan José Jusich: «La nube». Camera.

## My Name Is Joe

im. Im Zentrum von Ken Loachs neuem Film steht Joe, ein ehemaliger Alkoholiker, Gegenwartsarbeiter und Trainer einer schlechten Fussballmannschaft. Er setzt sich engagiert, hartnäckig und mit einer gehörigen Portion Witz für sich und die Leute aus seiner näheren Umgebung ein. «My Name Is Joe» ist

## Schneller, kleiner, dreckiger Basler Film

Dreckig sind nicht nur die Machenschaften, um die sich der neuste Schweizer Film dreht, gewollt dreckig ist auch seine Machart: In der Basler Billigproduktion «Schneller Dezember» spielt die Kamera mit. Am Freitag war Premiere.

Schnell war an diesem Film vor allem die Produktion: Die 22 Drehtage waren zwar absurd lang, wie man hört, dafür auch rasant wenige. Und sie waren erst – man staune – im letzten Dezember. Das soll ein Millionenfilm erst mal nachmachen.

Schnell sind auch die Schnitte, in gewissen Szenen zumindest. Die hektische Arbeit bis tief in den Abend: Computer, Leute, Listen, Stress und Essen vom Kurier – da steckt viel liebevolle Arbeit in wenig Zeit. Warten mit Geiseln auf den vorgeschätzten Verbrecher: Sitzen, Stehen, Rumlaufen mit dazwischengeschrittenen Blitzen – die Nervosität kommt rüber, auch das ist gekonnt.

Nicht rasend schnell, nehmen wir mal an, ist der Herzschlag des Publikums. Vor allem in der zweiten Hälfte, wo der Film immer mehr ein Wirtschaftskrimi sein will und immer weniger ein Zeitporträt. Aber, um nichts zu überstürzen, immer der Reihe nach.

«Schneller Dezember» beginnt mit einer Meditation, wie sie in besonders jungen und besonders aufstrebenden Firmen vorkommt: «Der Erfolg der Firma ist mein Erfolg», murmelt ein im Kreis versammeltes Team mantrisch vor sich hin, «und mein Erfolg ist mein Leben.» Den Erfolg verspricht ein Ostblockgeschäft, und das Publikum schaut interessiert zu, wie das Team der Twens mit hektischer Hingabe darauf hinsteuert. Allen voran, fast immer im Bild, eine überzeugende Tanja Kübler, 25, als Alex Kaschkarjova, und im Hintergrund das Lokalkolorit der Basler Silhouette.

Inmitten allen Ehrgeizes entwickelt Alex Skepsis gegen den Geschäftsmann Gottfried



Liebe statt Geld: Alex verlässt den Freund und bündelt mit einem Clown an.

Foto zVg

Gasser («Die Wirtschaft braucht keine Moral»), souverän gegeben von Inigo Gallo – der, wie man hört, nicht nur dem Film, sondern auch dem Ensemble einiges an Begeisterung und Professionalität mitgeben konnte. Weitere Prominenz liefert der Gastauftritt von Caroline Rasser als Callgirl, leider nur sekundär.

Alex entdeckt hinter Gassers Kontakten finstere Machenschaften mit Frauenhandel, verlässt stracks Firma und Freund und bündelt mit einem Strassenclown an. Soweit das Zeitporträt. Mit dem Clown sitzt sie später gefesselt neben Bananenschachteln, nachdem der Freund – kaum hast du's gesehen – wohl tot ist, und die wertvollen Computerdaten landen – scheint's –

bei der Polizei. Soweit der Wirtschaftskrimi. Am Ende lässt Alex die Welt stehen und liegen und fliegt nach Portugal.

Dreckig ist der wahre Kern des Films: Lusche Immobilien-deals und Werbefahrten mit Frauenkauf haben die jungen Macher, Stephan Laur und Marco Hausammann-Gilardi, bei den Recherchen zu einem gestorbenen Filmprojekt angetroffen. Und gewollt dreckig, erzwungen vom Minibudget, ist der Stil: Halb dokumentarisch, begleitet die Kamera eher die Darstellenden, als dass sie sie steuert. Ab und zu redet eine Figur direkt mit der Linse, und das – siehe da – kommt ganz gut.

Die Spannung bleibt beim verwöhnten Publikum gegen Ende des Films auf der Strecke.

Wenn Business, Beziehungen und ethische Bedenken im Büro unterm Dach zusammentreffen, ist man interessiert dabei. Autobahnparkplatz, Knarre und Entführung hingegen haben wir auch schon teurer gesehen. Vielleicht ist der verbrecherische Thrill doch eine Frage des Geldes. Doch um den Thrill ging's ja auch nicht, sondern mehr um die Ironie, mit der die Macher bei ihrem ersten grossen Spielfilm zuwege gehen konnten. Sie steckt nun nicht nur im Inhalt, sondern auch in der Form des Films. Schnell war der Dreh, klein das Budget, und dreckig der Stil: Gerade so dreckig wie nötig, um sympathisch zu wirken.

Dario Sonder

Kino Movie, täglich 16.45 und 21.15 Uhr.

## Beiträge an Film- und Videoprojekte

Der Fachausschuss Film/Video/Foto der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft hat an sieben Projekte insgesamt Fr. 91 267.– vergeben.

Im gemeinsamen Filmkredit der beiden Kantone stehen insgesamt Fr. 400 000.– jährlich für die Unterstützung von Film-, Video- und Fotoprojekten zur Verfügung. Die einzelnen Gesuche können auf drei Termine im Jahr (15. Januar, 15. Mai und 15. November) beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt eingereicht werden. Die Projekte werden daraufhin vom Fachausschuss, zum Teil nach einem persönlichen Gespräch mit der Gesuchstellerin oder dem Gesuchsteller, beurteilt.

Die Kommission hat an der zweiten Sitzung dieses Jahres beschlossen, folgende Projekte mit Beiträgen zu unterstützen:

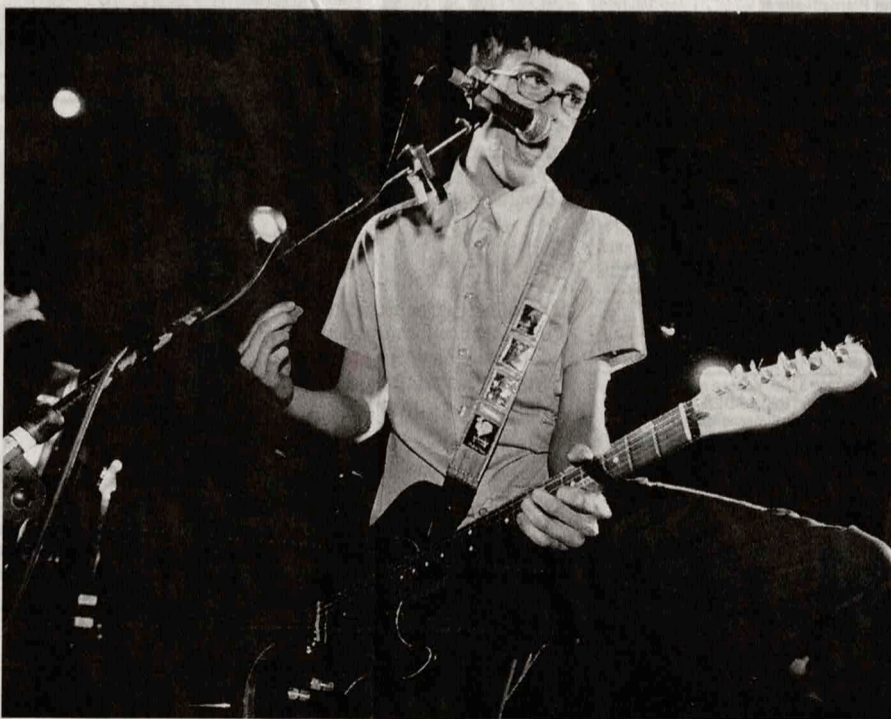
Produktionsbeiträge gingen an das Dokumentarfilmprojekt «Alima en Suisse» von Hanspeter Giuliani (Fr. 30 000.–) und die zwei Videoprojekte «floating faces» von Hildegard Spielhofer (Fr. 5000.–) und «Hallo, ich bin da» von Alejandro Miranda (Fr. 5710.–).

Die Projekte «Cabo Verde Transit» von Dusan Simko und «Abriss einer Erinnerung» von Adnan Hadziselimovic wurden mit je einem Drehbuchbeitrag (Fr. 15 000.– bzw. Fr. 10 000.–) unterstützt, und ein Werkbeitrag von Fr. 14 000.– ging an das Fotoprojekt «Agent Orange, Vietnam» von Roland Schmid und Peter Jaeggi.

Ausserdem wurde ein Ko-

«Chewy» und «Supernova» in der Kulturwerkstatt Kaserne

## Selbstverliebtheit und etwas Herzschmerz



Die Gruppe «Chewy» spielte in der Kaserne leider im «Schongang».

Foto Tino Briner

In einen Augenblick hüpfte er, um nachher wie ein Pudding zu wackeln. Das alles mit der elektrischen Gitarre vor dem Bauch. «Chewy»-Sänger und Gitarrist Greg könnte den guten alten Shakin' Stevens in Verlegenheit bringen. Der Sound der Lausanner ist aber poppiger, weniger rocklastig. «Chewy» bieten Fun-Punk oder Powerpop für jede Lebenslage, gemixt mit schweren, blitzenden Grunge-Gitarren.

Am Samstag in der Kaserne halten sich «Chewy» zurück. Die Vier deuten an, was sie können, spulen dann schliesslich ihr Programm ab. Im ersten Song ein fetziges Gitarrensolo von Greg, und eben der Einsatz der Pud-

gendlich, es sind die Kids, die ihren Bands und dem Rockförderverein «erefvau» die Treue halten. Chewy spielen zum Schluss «Voyage, voyage» und hatten sich zuvor «Yesterday» nicht verkniefen können. Schade, dass sie im Schongang gespielt haben.

Zeit für «Supernova». Die Songs von «Supernova» sind gefällig, bleiben stets nett und kurz. Das Ideale fürs Warenhaus. Ihre Präsenz ist proper und es ohrwurmt geradezu ernsthaft von der Bühne hinunter. Die jungen Männer um Sänger und Gitarristen Phillipe Laffer, zeigen die perfekte Nachahmung von Popstars. Wenn nur diese Musik nicht wäre.

chen Herzschmerz nicht für die Bühne reichen. Auch die Botschaft: «Himmelt uns an», scheint zu dünn, um wirklich aus dem Häuschen zu geraten. Inszeniert ist das ganze perfekt, gleissende Scheinwerfer brennen sich in dramatischen Momenten, das heisst während den wiederkehrenden Gitarrengezwitschern, ins Publikum, das zumindest vorne tanzt.

Für ein Heimspiel enttäuschend ist, dass es nur zwei Zugaben von «Supernova» gibt. Übers ganze Gesehen, wären sie den Kids mindestens noch einen schuldig gewesen. Soviel Routine, soviel Abgebrühtheit kann bei aller ironisierender Distanz zum Teenie- und Ohrwürmer-

## Kulturgarten

## Erstmals Kleinbasler Kunstpreis vergeben

esv. Eine Weihnachtsausstellung ganz besonderer Art ist am vergangenen Samstag im Ausstellungsraum Klingental eröffnet worden. Wie Präsident Robert Schiess an der Vernissage ausführte, sind Weihnachtsausstellungen bei den Kunstschaffenden sehr gefragt. Die Vielfalt ist jedoch überschaubar dank dem vorgegebenen Thema «Wasser – Schnee – Eis». Erstmals wurde jetzt vom Verein Ausstellungsraum Klingental der Kleinbasler Kunstpreis vergeben. Ausgewählt wurde die junge Künstlerin Linda-Sue Heydegger, die das diesjährige Thema mit ihren pastellfarbenen «Glacestengeln» aus Gips besonders originell umgesetzt hat und hier bereits von früheren Weihnachtsausstellungen bekannt ist. Sie hat nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung Hochbauzeichnerin gelernt und befindet sich jetzt an der Freien Kunstakademie Basel-Stadt in der Ausbildung zur Zeichenlehrerin. Der Förderpreis in der Höhe von fünf-hundert Franken soll Ansporn sein auf diesem Weg.

## Ursus &amp; Nadeschkin im Tabouretli



BaZ. Im vergangenen Dezember gastierten Ursus & Nadeschkin mit ihrem Programm «Hailights» bereits im Tabouretli. Aufgrund des grossen Erfolges ist das tiefgründige Komikerpaar jetzt nochmals in Basel zu sehen. Das Gastspiel dauert vom 8. bis 12. Dezember, jeweils um 20 Uhr. Am 11. Dezember ist um 23 Uhr sogar eine Zusatzvorstellung angesetzt worden.

## «Hochzeit» mit Götterspass

BaZ. Zum ersten Mal gastiert das bekannte Kabarett Götterspass mit seinem neuen Programm «Hochzeit» im Theater Fauteuil. Längst sind die Auftritte von Beat Schlatter, Patrick Frey und Enzo Esposito kein Geheimtip mehr. Im Fauteuil spielen die drei vom 8. bis 19. Dezember (ohne 13. und 16. Dezember) jeweils um 20 Uhr.

## Klavierabend Pollini wird verschoben

BaZ. Entgegen Anzeigen und Plakaten kann der für heute Montagabend im Musiksaal angekündigte Klavierabend mit Maurizio Pollini wegen Erkrankung des Meisters nicht stattfinden und muss auf einen späteren Termin verschoben werden. Die bereits gelösten Karten bleiben auch für das neue Datum gültig.

## Belgische Künstlervideos

BaZ. Der in Brüssel lebende freischaffende Kurator Moritz Küng präsentiert übermorgen Mittwoch um 20.30 Uhr im Stadtkino Aktuelles aus dem belgischen Videoschaffen. Ge-